

## **Europäischer Antibiotiktag 2017**

Nicht zuletzt die Globalisierung des Handels und der Reisen hat zur weltweiten Ausbreitung von Antibiotikaresistenzen geführt, so dass sich Antibiotika immer häufiger als stumpfes Schwert erweisen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat deshalb die Zunahme von Antibiotikaresistenzen als „globale Gesundheitskrise“ bezeichnet und gemeinsam mit anderen internationalen Organisationen die Woche vom 13. bis 19. November 2017 als *Internationale Antibiotika Awareness Woche* ausgerufen. Auf Anregung des European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC) wurden bundesweit am 18. November 2017 vielfältige Aktionen im Rahmen des *europäischen Antibiotikatages* durchgeführt, um die Bevölkerung und Gesundheitsexperten über das Thema Antibiotikaresistenzen zu informieren und zu einem sachgerechten Einsatz von Antibiotika aufzurufen.

Infektionskrankheiten gehören neben Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen weltweit zu den häufigsten auch tödlich verlaufenden Krankheiten. In vielen Fällen erlauben die klinischen Zeichen von Infektionskrankheiten aber keinen Rückschluss auf den Erreger und die erforderliche Therapie. Durch die rasante Zunahme von Antibiotikaresistenzen sind Ärztinnen und Ärzte für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie als infektiologisch kompetente Ansprechpartner für Krankenhäuser und Arztpraxen gefragter denn je, um eine sinnvolle Diagnostik durchzuführen und den Einsatz einer adäquaten Antibiotikatherapie im Rahmen des sogenannten Antibiotic Stewardship (ABS) zu empfehlen.

### **Zehnmal mehr Tote durch Infektionen als durch den Straßenverkehr**

Es wird geschätzt, dass allein in Deutschland jedes Jahr 400 000 bis 600 000 Patienten an einer nosokomialen Infektion erkranken und 6.000 bis 15.000 von ihnen daran versterben. Die Zahl der durch multiresistente Erreger verursachten nosokomialen Infektionen liegt den Schätzungen zufolge bei 30.000 bis 35.000 Fällen pro Jahr. Belastbare Zahlen zu ambulant erworbenen Infektionen liegen für Deutschland kaum vor. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass jedes Jahr allein eine halbe Million Menschen an einer ambulant erworbenen Pneumonie erkrankt und mehr als 25.000 Menschen letztendlich daran versterben. Damit kommen in Deutschland jedes Jahr zehnmal so viele Menschen durch Infektionen ums Leben als Tote im Straßenverkehr zu beklagen sind.

### **Warnung vor Schnelltesten**

Medizinischen Mikrobiologen und Virologen kommt eine zentrale Rolle bei der Aufklärung der Infektionsursache, aber auch bei der Prävention und Therapie von Infektionskrankheiten zu. Dabei muss eine qualitativ anspruchsvolle Diagnostik stets Vorrang haben vor Schnelltesten in der Praxis (POCT), die in den meisten Fällen zudem keine Bestimmung von Antibiotikaresistenzen erlauben. Aus diesem Grund warnt der Berufsverband der Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie e.V. (BÄMI e.V.) vor einem zu breiten Einsatz von Schnelltesten in der Praxis. Die in Deutschland tätigen Ärztinnen und Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie gewährleisten eine flächendeckende, schnelle und qualitativ hochwertige Labordiagnostik und sind nicht zuletzt aus diesem Grund

## **Berufsverband der Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie e.V.**



systemimmanent für das deutsche Gesundheitssystem. Die durch ihre Diagnostik erhobenen Daten fließen in verschiedenliche bundesweite Erhebungen zum Infektionsgeschehen und zur Resistenzsituation ein und haben dadurch direkte Auswirkungen auf den öffentlichen Gesundheitsdienst. Neben der zeitnahen Labordiagnostik bieten Medizinische Mikrobiologen und Virologen eine kompetente Prä- und Postanalytik, die einerseits unsinnige Diagnostik vermeiden hilft und andererseits eine rationale Entscheidung zum Einsatz von Antibiotika gewährleistet.

### **BÄMI e.V.**

In Deutschland sind mehr als 700 Ärztinnen und Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie tätig, von denen etwa 500 Mitglied im gleichnamigen Berufsverband (BÄMI e.V.) sind. Der Verband hat die Aufgabe, alle Berufsinteressen seiner Mitglieder im Bereich der Medizinischen Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie, sowie Infektiologie und Krankenhaushygiene wahrzunehmen. Hierzu gehören neben der Vertretung der beruflichen Belange der Mitglieder gegenüber Behörden, Ärztekammern, Kassenärztlichen Vereinigungen, Verbänden und Organisationen insbesondere die Förderung, Vorbereitung und Durchführung von Fortbildungs- und Weiterbildungsveranstaltungen auf nationaler und europäischer Ebene sowie die Beratung der Mitglieder und deren Vertretung in den dafür zuständigen Gremien bei Fragen der Qualitätssicherung zu erbringender ärztlicher Leistungen. Außerdem gibt der BÄMI e.V. Stellungnahmen und Presseerklärungen zu aktuellen mikrobiologischen, infektiologischen und krankenhaushygienischen Themen ab und kann der Presse kompetente Ansprechpartner für tagesaktuelle Fragestellungen vermitteln.

Kontakt:

Prof. Dr. med. Uwe Groß, Göttingen, Öffentlichkeitsarbeit BÄMI ([ugross@gwdg.de](mailto:ugross@gwdg.de))

Berufsverband der Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie e.V.  
BÄMI Geschäftsstelle  
Robert-Koch-Platz 9  
10115 Berlin  
Tel 49 (30) 28045618  
E-mail [berlin@baemi.de](mailto:berlin@baemi.de)